

Journal Psychologischer Studien

Wissenschaft, Philosophie und Religion

Die Erziehung der Zuneigungen

„Liebe ich wohl wirklich jemanden?“ Dies war Rosas Frage nach einem Workshop über *Die Erziehung der Zuneigungen* in einem spiritistischen Zentrum. Die Frage war wichtig, denn sie hatte



mit ihrer Mutter eine Diskussion bezüglich eines Treffens mit ihren Großeltern am Wochenende gehabt. Sie fragte sich also: „Ich liebe meine Eltern und Großeltern, aber möchte das Wochenende mit meinem Freund und anderen Freunden verbringen...“

Sie erinnerte sich an Auszüge aus dem Vortrag, die ihre Fragestellungen aufklärten. Der Vortragende hatte zitiert: „Die Liebe ist das Gefühl par excellence, und die Gefühle sind die auf die Höhe des erreichten Fortschritts erhobenen Instinkte. In seinem Ursprung hat der Mensch nur Instinkte; wenn er gebildet und gereinigt ist, hat er Gefühle“. Rosa reflektierte über jene Lektion: „Tatsächlich spüre ich, dass sich meine Gefühle gegenüber meinen Eltern verändern. Früher sah ich sie als Helden an. Heute sehe ich sie, wie mich selbst, als Menschen auf dem Weg der Evolution, die sich auch meinem Fortschritt verpflichtet haben“.

Sie fuhr damit fort, sich die Passagen dieses unvergesslichen Workshops in Erinnerung zu rufen. „Aber das, was ich für meinen Freund

Freund empfinde, ist anders. Es ist romantische Liebe!“ Und der Vortragende hatte erwähnt, dass eine Forschung auf dem Gebiet der Neurowissenschaften zeigte, dass das Belohnungssystem des Gehirns

bei verliebten Menschen besonders aktiviert sei. Sie folgerte daraus, dass sie vielleicht mit der Zeit das so instinktive Gefühl der Leidenschaft reifen und erhabener werden lassen könnten. „Wer weiß?“, fragte sich Rosa.

Der Höhepunkt von Rosas Reflexionen ergab sich aus einer inspirierenden Passage des Vortrags: „Wir sind für die Liebe bestimmt, denn wir kommen aus Ihm, der reine Liebe ist und in Ihm leben wir. Und das größte Beispiel der Liebe, des Universellen Gefühls der Zuneigung auf der Erde, ist die Liebe Jesu Christi gegenüber der Menschheit. Und André Luiz zeigt uns in dem Buch „Evolution in zwei Welten“, dass wir für dieselbe Erfahrung bestimmt sind, denn „das Gefühl der Zuneigung verwandelt sich in Liebe, mit der Fähigkeit der Aufopferung, die die vollständige Entsagung erreicht“.

Voller Inspiration kehrte Rosa nach Hause zurück. Als sie ihre Mutter traf, umarmte sie diese und bekräftigte, wie sehr sie sie liebte. Sie merkte, dass sie ihre Zuneigung besser ausdrücken musste. „Was ist letztlich wichtiger im Leben“,

schloss Rosa, „als die Liebe?“

Vanessa Anseloni

Neuropsychologin

„Wir sind mit Gott in der engen Beziehung verbunden, die die Ursache an die Wirkung bindet, und wir sind so notwendig für Seine Existenz wie Er für unsere notwendig ist. Gott, Universeller Geist, manifestiert sich in der Natur, und der Mensch ist auf der Erde der höchste Ausdruck dieser Natur. Wir sind die Schöpfung und der Ausdruck Gottes, der Quelle des Guten. Aber dieses Gute besitzen wir nur in Form eines Keims, und unsere Aufgabe besteht darin, es zu entwickeln. [...]

Alles steht mit geheimnisvoller Schrift auf dem Grund der Seele geschrieben: die Vergangenheit, aus der wir hervorgingen und die zu untersuchen wir lernen müssen; die Zukunft, in deren Richtung wir uns entwickeln, eine Zukunft, die wir selbst erbauen werden[...], basierend auf erhabenen Gedanken, edlen Handlungen, Hingabe und Opfern.

Die Aufgabe, die jeder einzelne umsetzen muss, lässt sich in drei Worten zusammenfassen: wissen, glauben, wollen – das heißt, zu wissen, dass wir im Innersten versteckte und angeborene, unermessliche Mittel haben; an die Effizienz unserer Handlungen in beiden Welten – der der Materie und der des Geistes – zu glauben; das Gute zu wollen, indem wir unsere Gedanken auf das Schöne und Großartige richten und unsere Handlungen den ewigen Gesetzen der Arbeit, der Gerechtigkeit und der Liebe anpassen.“

Das Große Geheimnis

Leon Denis

Die Wissenschaft des Glaubens

Seit dem Auftreten der Wissenschaft oder genauer: der Wissenschaften, beginnend mit Aristoteles und später mit René Descartes, war die Religiosität von der Entwicklung der wissenschaftlichen Forschungen getrennt. Die Philosophie von

intensive Hirnaktivität während des Zustands der Meditation und des Gebets.

In Brasilien empfiehlt der Neurowissenschaftler Dr. Ricardo Leme, dem Verband Spiritistischer Ärzte Brasiliens angeschlossen, die Entwicklung des Gefühls der



Aristoteles dominierte das europäische Denken ab dem 12. Jahrhundert, jedoch ändert die wissenschaftliche Revolution des 16. und 17. Jahrhunderts dieses Bild, indem sie Änderungen in den wissenschaftlichen Methoden einführte. Ohne Zweifel ist die Wissenschaft eine der Stimmen der menschlichen Kultur; indem sie jedoch die Kraft des Glaubens nicht akzeptiert, vor allem im Bereich der Medizin, genauer bei den Behandlungen zur Wiederherstellung der menschlichen Gesundheit, versäumt sie es, eine der schönsten Formen der Verbindung des Menschen mit dem Leben zu übernehmen. In den USA erklären Forscher auf dem Gebiet der Neurobiologie, im limbischen System des Gehirns den Auslöser für religiöse Erfahrungen lokalisiert zu haben. Diese Hirnregion verknüpft erlebte Erfahrungen in unserem emotionalen Universum, und die mit buddhistischen Mönchen und katholischen Ordensschwwestern durchgeführten Tests zeigten eine

Dankbarkeit gegenüber dem Leben, was er als höchste Gabe (Gottes) bezeichnet, die durch Jesus gelebt wurde, mit Blick auf das physische, emotionale und spirituelle Wohlbefinden, denn diese Zustände der Seele wirken auf diese Neurotransmitter

und die Endorphine, wodurch die Erhaltung des Gesundheitszustands und sogar die Heilung von Krankheiten erleichtert werden. Seiner Ansicht nach könnte das Studium der Neurobiologie des Glaubens vielleicht das zusätzliche Werkzeug für die Suche nach dem „Etwas“ sein, das der Menschheit für ihr harmonischeres Funktionieren als Ganzes fehlt.

Jesus von Nazareth sagte auf seiner Reise des Friedens auf der Erde zu den Kranken, die durch seine Liebe geheilt worden waren: „dein Glaube hat dich geheilt“. Er fügte jedoch hinzu: „aber sündige nicht wieder“, als Warnhinweis auf die große Verantwortung, die wir gegenüber der Gabe des Lebens und der Gelegenheit der Reinkarnation haben, die uns durch die immense Liebe Gottes gewährt wurde. Strengen wir uns an, sie zu verdienen – heute und immerfort.

Vernunft und Gefühl

Ein Teil definiert, logisiert, erklärt und versucht zu verstehen. Der andere fühlt, mobilisiert, berührt und befindet.

Die Vernunft zeigt die Fertilität des menschlichen Gehirns auf, offenbart die Bereiche des Wissens, ermöglicht die Konstruktion mächtiger und ingenieurer Maschinen, unterstützt alle Zweige der Wissenschaften bei ihren Entdeckungen sowie das Wesen beim tieferen Verstehen der Mechanismen des Lebens. Jedoch wird sie, frei von Gefühlen, kalt und häufig destruktiv, wodurch sie sich gegen das Leben selbst wendet.

Das Gefühl kommt in einem Funken, der durch externe und interne Begebenheiten ausgelöst wird und mobilisiert unseren ganzen Körper, indem es Zeichen von Angst, Wut, Zuneigung etc. mit sich bringt... Es geht von unseren Instinkten aus, und wenn wir ihm gegenüber aufmerksam sind, verstehen wir mehr über uns selbst. So schlecht das Gefühl auch zu sein scheint – es darf nicht geleugnet, sondern muss verstanden werden, damit es auf konstruktive Weise kanalisiert werden kann. Von der Vernunft losgelöst kann es zu überwältigenden Leidenschaften sowie zum Fanatismus führen und auch auf destruktive Art wirken.

Auf dem Weg der Menschheit haben wir die großen Flügel der Vernunft gesehen, aber da wir uns noch in der emotionalen Kindheit befinden, schlagen sich diese Fortschritte noch nicht in idealen Lebensbedingungen nieder.

Die Herausforderung des Menschen ist es, diese beiden Teile zu vereinen und, indem er die Intuition und die extrasensorische Wahrnehmung mit ihnen verbindet, kann er sich ganzheitlich entwickeln. Daher lehrte uns schon Emmanuel: „Das Gefühl und die Weisheit sind die beiden Flügel, mit denen sich die Seele zur unendlichen Perfektion aufschwingen wird.“

Cláudio Sinoti

Jungianischer Therapeut

Sonia Theodora da Silva

Bachelorandin der Philosophie

Redaktion

Journalist:

João Batista Cabral - Mtb n° 625

Redakteurin

Evanise M Zwirtes

Mitarbeiter

Maria Angélica de Mattos - Revision
 Maria Novelli - Englische Übersetzung
 Cricieli Zanasco - Englische Übersetzung
 Karen Dittrich - Deutsche Übersetzung
 Hannelore P. Ribeiro-Deutsche Übersetzung
 Maria M Bonsaver - Spanische Übersetzung
 Lenéa Bonsaver - Spanische Übersetzung
 María V. G. Bermejo - Spanische Übersetzung
 Nicola P Colameo Italienische Übersetzung
 Spartak Severin - Französische Übersetzung
 Andrei Latinnik - Russische Übersetzung
 Natalia Latinnik - Russische Übersetzung
 Spartak Severin - Russische Übersetzung

Berichterstattung

Vanessa Anseloni
 Sonia Theodoro da Silva
 Cláudio Sinoti
 Evanise M Zwirtes
 Davidson Lemela
 Adenauer Novaes

Grafikdesign

Evanise M Zwirtes

Druck

Auflage:
 2500 Exemplare - Portugiesisch
 1000 Exemplare - Englisch

Studententreffen (auf Portugiesisch)

Sonntags: 17.45 - 21.00 Uhr
Montags: 19.00 - 21.00 Uhr
Mittwochs: 19.00 - 21.00 Uhr

Studententreffen (auf Englisch)

Mittwochs: 17.20 - 18.20 Uhr

Praxis der Medialität (Privat)

Donnerstags: 09.00 - 10.30 Uhr

BISHOP CREIGHTON HOUSE
 378, Lillie Road - SW6 7PH - London
 Informationen: 0207 371 1730
 E-mail: spiritistps@gmail.com
www.spiritistps.org
 Registered Charity N° 1137238
 Registered Company N° 07280490

Gesteuerter Wille

Wie kann man den Willen definieren? Das brasilianische Wörterbuch Aurélio beschreibt ihn als „eine Fähigkeit, geistig eine Handlung darzustellen, die infolge eines Impulses oder durch die von der Vernunft angeordneten Motive ausgeführt werden kann oder nicht. Ein Gefühl, das jemanden anspornt, das vorgegebene Ziel durch diese Fähigkeit zu erreichen; Bestreben, Begehren, Wunsch. Auswahl- und Entscheidungsbefähigung. Spontane oder erzwungene Bereitschaft des Geistes.

Ist dein Wille aktiv? Wird er gelenkt, um Glück oder Unglück herbeizuführen? Wie kann man den Unterschied erkennen? Lasst uns darüber nachdenken. Jemand sagt: Ich habe keine Lust zu arbeiten, zu essen, auch nicht mit anderen Menschen zu sprechen, ich hasse das Leben, es hat keinen Sinn mehr für mich. Kannst du erkennen, dass da ein starker Wille mitschwingt? Der Wille, sich nicht für das eigene Leben zu verantworten und es dem Unglück seiner selbst preiszugeben. Keine Lust zu haben heißt, den Willen zu nutzen um keinen Willen zu spüren, aber er ist weiterhin aktiv.

Der Wille ist eine neutrale Kraft, die im Menschen besteht und ihn in die Lage versetzt, die Handlungen gemäß seiner Auswahl zu bestimmen. Sollte der Wille zum Sterben auftreten, gilt es diese Kraft auf den Willen zum Leben umzupolen; der Wille zur Verleumdung von Mitmenschen muss durch den Willen zur Würdigung des anderen ersetzt werden. Die Kraft verändert sich nicht, wohl aber ihre Richtung.

Oft wird eine mürbere Haltung bevorzugt, um die Aufmerksamkeit der anderen auf sich zu lenken und um sich als Opfer darzustellen. Die Steuerung des eigenen Willens mit voller Geisteskraft im Hinblick auf die Entfaltung des wahren Glücks, ohne dabei das Glück anderer durch die Folgen von Willensschwächen zu beeinträchtigen, ist von wesentlicher Bedeutung. Denke darüber nach und richte dein Leben neu aus!

Evanise M Zwirtes

Psychotherapeutin

Die Kraft des Gedankens

Könnte der Leser den Unterschied, der zwischen dem, das in der Realität besteht und dem, das lediglich in der Vorstellung existiert, beschreiben? Die Antwort scheint offensichtlich zu sein: real ist alles was wir sehen, berühren, riechen, usw. können. Vorstellung indessen ist etwas, das wir in unserem Geist



erschaffen, das unserer Phantasie entspringt, also irgendeine unwirkliche Sache.

Ähnlich wie ein Fotoapparat, erfassen unsere Augen das Licht. In der Netzhaut mit mehr als 150.000 Neurotransmittern erfolgt die Transduktion von Lichtsignalen in elektrische Signale, die über den optischen Nerv bis zum Okzipitallappen gelangen. In diesem Bereich, der durch mehr als 400 Mio Neuronen gebildet ist, wird das elektrische Signal zu einem Bild entschlüsselt. Zum Beispiel, wenn wir einen Tisch ansehen, schaffen wir in unserem Hirn die Abbildung dieses Objekts. Der Tisch hat vor unseren Augen eine zeitbefristete Dauer, aber das in unserem Geist geprägte Bild ist unvergänglich, es verbleibt für immer gespeichert. Das nennt man Engramm, eine endgültige und permanent hinterlassene Spur in unserem Gedächtnissystem. Der andere Tisch (aus Holz) ist Teil der materiellen Welt oder der Welt der Illusion.

Sobald wir die Augen schließen und uns den Tisch vorstellen, den wir kurz vorher gesehen haben, oder wenn wir ihn erneut vor uns sehen,

wird derselbe Bereich im Hirn angesprochen, das heißt, das Objekt wird von derselben Stelle projiziert (Okzipitallappen). Unser Hirn kann nicht unterscheiden, wenn wir etwas sehen und wenn wir uns etwas vorstellen. Es stuft alle optischen Wahrnehmungen als real und echt ein.

Aus diesem Grunde übertragen die positiven Bilder – seien sie real oder imaginär – Schwingungen, die Annehmlichkeit und Wohlbefinden verbreiten. Die Bilder negativer Gedanken bringen indessen Schwingungen des Missbehagens, des Leidens und der Traurigkeit hervor.

Im Kapitel XIV, Abschnitt 16 des Werkes "Die Genesis" erklärt Kardec, dass durch alles, was wir denken, die Eigenschaften der Fluide, die von den guten und schlechten Qualitäten unserer Gedanken geprägt werden, modifiziert werden können. Unsere Gedanken sind wiederum unmittelbar mit der Reinheit oder der Kontamination unserer Gefühle verbunden.

Die Bilder konstruieren Ideen und Geschichten, die zu geistigem Müll ausarten können. Infolgedessen erinnere dich daran, dass dein Geist nicht weiß, ob du wirklich eine Realität durchlebst oder ob du sie dir lediglich ausdenkst. Daher ist es so wichtig, deine Gedanken zu überwachen!

Davidson Lemela

Neuropsychologe

Emotionale Komponente der Gesundheit

Gesund sein setzt voraus, ein organisches Gleichgewicht zu erreichen und zu pflegen, daneben über psychisches Wohlbefinden, ein gutes gesellschaftliches Zusammenleben sowie über spirituelle Harmonie zu verfügen. Die Kombination dieser Bedingungen erfordert kontinuierliche Anstrengung, Erfahrungen, persönliche Realisierung und die Entdeckung der eigenen Lebensaufgabe. Die Gesundheit ist nicht unbedingt von stimmigen physischen und chemischen Werten des physischen Körpers abhängig. Gesundheit hat vielmehr mit dem persönlichen Wohlbefinden durch die Haltung des inneren Friedens zu tun, der die wichtigste Voraussetzung für ein gesundes und ausgewogenes Leben ist. Der physische Körper ist ein grundlegendes Instrument für die Offenbarung des Geistes in der materiellen Dimension. Er beansprucht für seine tadellose Funktion das Zusammenspiel von chemischen und psychologischen Faktoren.

Der Mensch identifiziert sich stark mit seinem physischen Körper und klammert sich an ihn, als ob er die Essenz seines Wesens wäre; dadurch üben die Emotionen und Gefühle einen bedeutenden Einfluss auf seine Funktionen aus. Wenn jemand traurig ist oder sich freut, zeigt sein Körper ästhetische Veränderungen und die körperlichen Funktionen erleiden subtile Auswirkungen, die sich bei systematischer Wiederholung eines bestimmten emotionalen Zustandes auch in der Dynamik des Organismus bemerkbar machen.

Es sind nicht nur die bewussten Emotionen, die auf die Gesundheit des Menschen ihren Einfluss ausüben. Der menschliche Geist beherbergt eine immense Fülle von unbewusstem Inhalt, der sich aus den Erfahrungen und aus allen im Laufe der sukzessiven Erdenleben angesammelten Ablagen zusammensetzt. Emotionale Brennpunkte, die noch nicht entschärft wurden, angehäufte Traumas, ungelöstes Schuldbewusstsein

sowie alle Arten von psychologischen Komplexen, die in den verschiedenen Reinkarnationen zusammengetragen wurden, speisen den bewussten Geist, dessen äußerster Bestandteil der physische Körper ist.

Diese im Bereich der Unbewusstheit verwurzelten Prozesse beeinflussen auf autonome Weise das *Ego* und bewältigen sich schließlich der emotionalen Gesundheit des Menschen, insofern sie nicht sinnvollerweise dem Bewusstsein zugeführt und identifiziert werden. Auf dieselbe Art und Weise, wie die unbewussten



Prozesse die Funktionen des physischen Körpers zu beeinflussen vermögen, wirkt sich die Beschaffenheit der spirituellen Begleiter einer Person auf ihre Gesundheit aus. Gute Geisteswesen, zum Beispiel, bieten den Inkarnierten, mit denen sie zusammenleben, gute Fluide als Nahrung. Der physische Organismus einer Person mag sich in perfektem Funktionszustand befinden, doch ihr Geist, unabhängig von ihrer äußeren Verhaltensweise sowie von ihrem bewussten Gedankenfluss, kann sich auf den Körper mittel- und langfristig auswirken und physiologische Störungen hervorrufen.

Dieser Einfluss wird durch die Existenz des Perispirits erzeugt, eines Vehikels der Manifestation des Geistes, in dem Gedanken, Ideen, Bilder, Emotionen und Gefühle, wahrhaftige Richtungsweiser für die Gesundheit, verankert sind und deren Effekte sich auf den physischen Körper erstrecken. Diese richtungsweisenden Inhalte können sowohl organische Disharmonien

hervorbringen als auch das Gleichgewicht der Gesundheit durch die schöpferische Qualität der geistigen Erfahrungen wiederherstellen. Die Empfehlung zur Haltung von positiven Gedanken, guten Werken und hohem Selbstbewusstsein ist sehr wichtig im Hinblick auf das Potential ihrer mittel- und langfristigen Einwirkungen auf die physische Gesundheit. Wissenschaftliche Forschungen haben bewiesen, dass durch das Gebet das allgemeine Wohlbefinden des Menschen, mit wichtigen physiologischen Reflexen, berührt wird.

Patienten in der Endphase ihres Lebens, die zusätzlichen Behandlungen mit Handauflegungen, Gebeten und ständigen optimistischen Aufmunterungen unterzogen wurden, wiesen weit mehr Überlebenschancen auf als andere, denen diese Verfahren nicht zuteil wurden. In einigen Fällen wird das organische Gleichgewicht nicht erreicht, aber da der Geist über sein *Ego* in Frieden, in emotionaler und gesellschaftlicher Harmonie lebt, kann man den Organismus als gesund bezeichnen. Meditationsübungen, die Gewohnheit zum Beten, der aktive Umgang mit Menschen und die Fürsorge für den Körper sind wohlthuende Maßnahmen für die Erhaltung der Gesundheit. Wichtiger als die Gesundheit des Körpers ist der Geist mit einem friedlichen Gewissen, mit gezügelten Emotionen und im Einklang mit Gott.

Adenauer Novaes

Klinischer Psychologe